Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 19 (1962)

Nachruf: Professor Dr. Hans Güntert : 1912-1961
Autor: Aregger, Josef

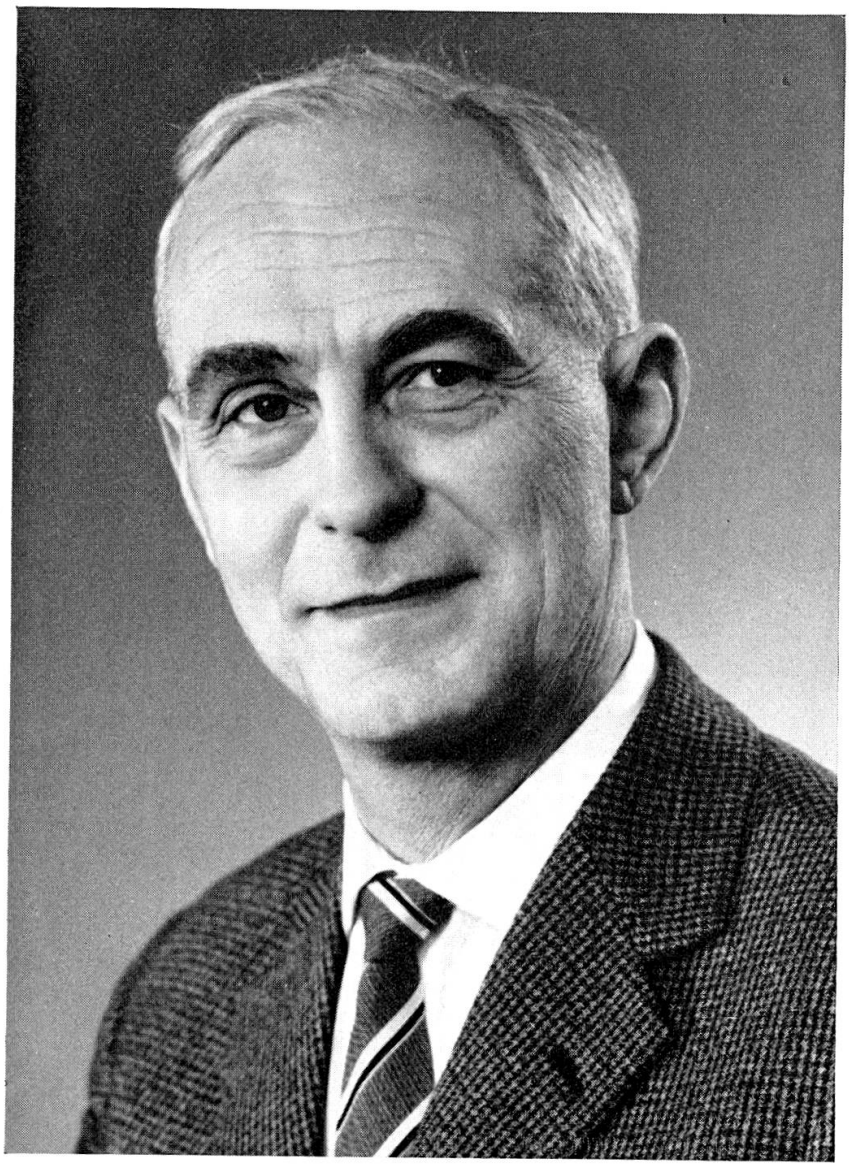
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



A. Grunsten

† Professor Dr. Hans Güntert

1912–1961

Als wir in den Dezembertagen 1960 hörten, Professor Güntert hätte sich einer schweren Magenoperation unterziehen müssen, doch wäre diese nicht mehr ausgeführt worden, weil die Krankheit schon zu stark um sich gegriffen hätte, wollten wir diese Kunde lange nicht glauben. Hatte unser Freund doch noch kurz vorher, am 18. November, an der Katholischen Volkshochschule in Zürich in seiner Vortragsreihe «Von der Zeugung zur Geburt» über «Das Werden des menschlichen Körpers» gesprochen und Ende November mit gewohnter Sicherheit eine Vorstandssitzung unserer Naturforschenden Gesellschaft geleitet. Schaffensfreudig, voller Pläne und frohmütig, wie wir den noch nicht Fünfzigjährigen schätzten, sollten jetzt seinem Dasein nur noch paar Monate oder gar nur noch einige Wochen gesetzt sein! Wie ein Schlag wuchtete am 21. März auf seine Freunde die Mitteilung nieder, daß es nun mit seinem Dasein zu Ende gehe. Früh morgens am nächsten Tage verloren wir den treuen Freund für immer.

Hans Güntert war Bürger von Mumpf (Aargau) und wurde am 4. Juli 1912 in Weinfelden geboren. Nach der Volksschule trat er, gut begabt und studienfreudig, in das Kollegium Maria Hilf in Schwyz ein, wo er 1932 die Reifeprüfung bestand. Alsdann immatrikulierte er sich an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg. Hier erwarb er sich in der Folge das Lizentiat in Zoologie, Botanik, Geologie und Mineralogie. 1938 krönte er sein Studium mit dem Doktorat in der Zoologie mit dem Dissertationsthema «Über die Entwicklung der Schleimhautfalten des Darmes von Salmo irideus Gibb.» Nach einem Studienaufenthalt am Naturhistorischen Museum in Wien, wo er auf dem Gebiet der Ichthyologie arbeitete, kehrte er an seine geliebte Alma mater friburgensis zurück, um während fünf Jahren unter Professor Dr. J. Kälin als Assistent am Zoologischen und vergleichend-anatomischen Institut zu arbeiten. Er wirkte beim Praktikum

für Anfänger und Fortgeschrittene mit und fand Gelegenheit zur weitern theoretischen und praktischen Ausbildung sowie zu selbständiger wissenschaftlicher Tätigkeit. Im Sommer 1941 rief ihn Dr. L. Forcard zur Vornahme einer systematischen Arbeit an das Naturhistorische Museum nach Basel. Da dem jungen Naturwissenschaftler Güntert offensichtlich die akademische Laufbahn vorschwebte, publizierte er während diesen Jahren eine Reihe von Abhandlungen über die Fische.

In die Freiburgerjahre (11. April 1939) fällt auch seine Verehelichung mit Fräulein Elsa Marty von Brig. In ihr fand er eine verständnisvolle, frohe Lebensgefährtin, die ihm vier Kinder schenkte, von denen die zwei jüngsten, ein Zwillingspaar, früh starben.

Die Freiburger Assistenzjahre waren für die junge Familie und den voranstrebenden Forscher keine leichte Zeit. Sein Berufswunsch schien in weite Ferne gerückt. So bedeutete ihm der Ruf an das Kollegium Schwyz fast eine Erlösung. An seiner ehemaligen Mittelschule erteilte er vom Herbst 1943 an Naturkundeunterricht an allen Abteilungen. Daneben war ihm noch Mathematik übertragen. Er weilte gerne in Schwyz; der Unterricht am Kollegium Maria Hilf entsprach seiner Veranlagung. Infolge Fehlens passender Lehrmittel verfasste er ein Lehrheft für Somatologie an Mittelschulen sowie ein Manuskript über Abstammungs-, Entwicklungs- und Vererbungslehre für Schüler an obersten Mittelschulklassen.

Zwölf Jahre später, im Herbst 1955, wurde der vorzüglich ausgewiesene Biologielehrer als Nachfolger des tragisch verunglückten Professors Herman Gamma an die Kantonsschule Luzern gewählt. Hier konnte er nun seine Schaffenskraft voll entfalten. Seine Lehrtätigkeit, die besonders ihren Ausdruck in einem klaren, präzisen Unterricht fand, wurde voll anerkannt, auch von den vorgesetzten Behörden, die ihn vorzeitig zum Professor ernannten. Die Krönung seiner pädagogischen Tätigkeit erblickte er darin, daß ihm die Universität Fribourg einen Lehrauftrag für Methodik und didaktische Übungen für angehende Sekundar- und Mittelschullehrer übertrug.

Wenn sich Dr. Güntert während der Universitätszeit besonders mit den Fischen beschäftigte, so ist interessant festzustellen, wie in den Schwyzerjahren die Embryologie in den Vordergrund trat, wähend später immer mehr – und in Luzern besonders – die Abstammungs- und Entwicklungslehre sein bevorzugtes Studiengebiet wurde. In Schwyz erschien 1954 von ihm das Werk «Vom Ei zum Menschen»; ein

Jahr später schrieb er die kleine aber inhaltsreiche Schrift «Wie sage ich es meinem Buben». In vielen Vorträgen suchte er jungen Menschen und auch Erwachsenen, die geheimnisvollen Vorgänge des Körpers während der Entwicklung und Fortpflanzung auf eine saubere und klare Art nahe zu bringen. In gleicher Richtung bewegte sich auch sein Biologieunterricht an den Maturaklassen der Kantonsschule. Ebensogerne sprach er, besonders während der letzten Jahre, an Volkshochschulen und ähnlichen Organisationen über Fragen der Naturwissenschaft und christlichen Weltanschauung sowie über Deszendenztheorien, wobei er den kühnen Gedankenflügen eines Teilhard de Chardins die Gefolgschaft versagte, weil sie ihm wissenschaftlich zu wenig gesichert erschienen. Viel näher lagen ihm die Ansichten des französichen Autors M. Grison, dessen «Problèmes d'origines» er zusammen mit seinem Kollegen HH. Prof. Dr. Rüttimann ins Deutsche übersetzte, welches Werk bei der Schweizer Volks-Buchgemeinde im Jahre 1960 unter dem Titel «Geheimnis der Schöpfung» erschien.

An dieser Stelle gebührt es sich, Prof. Günterts Tätigkeit in der Naturforschenden Gesellschaft Luzern etwas ausführlicher zu schildern. Bald nach Beginn seiner Lehrtätigkeit in Luzern trat er in deren Vorstand ein, wo er vorerst während drei Jahren als Sekretär diente. 1959 wurde er zu ihrem Präsidenten gewählt, was ihn besonders freute. Er liebte die über alle Partei- und Konfessionszugehörigkeit hinweggehende Freundschaft dieses Kreises und erlebte hier, wie er seinen Angehörigen wiederholt versicherte, wirklich bereichernde Stunden. Er liebte das Zusammensein mit seinen Freunden, wenn er auch sonst eher zurückgezogen im Kreise seiner Familie lebte und hier arbeitete.

Wegen seines frohen, aufgeschlossenen Wesens war er überall wohl gelitten. Seine besondere Sorgfalt galt jeweils dem Programm. Im Winter suchte er vorzügliche Referenten für Luzern zu gewinnen, und für den Sommer stellte er mit seinen Freunden ein interessantes Exkursionsprogramm zusammen, das allgemein Anerkennung fand. So suchte er durch Vielseitigkeit den verschiedensten Richtungen der Naturwissenschaften zu dienen. Unvergeßlich bleibt für alle Beteiligten die dreitägige Exkursion des Jahres 1959 ins Wallis, die er selber geplant hat. 1960 leitete er als Präsident die Säntis-Exkursion. Für 1961 hatte er eine Reise ins Rheinland geplant und sich besonders auf Freiburg i. Br. und den Kaiserstuhl gefreut. Leider mußten wir diese herrliche Exkursion ohne Präsident Hans Güntert antreten.

Mit seiner Stelle an der Kantonsschule war auch das Amt als Konservator des Naturhistorischen Museums des Kantons Luzern verbunden. Als solcher suchte er immer wieder, die Öffentlichkeit und die Behörden auf die wertvollen Bestände des magazinierten Museums aufmerksam zu machen und eine Neuerstehung eines naturkundlichen Museums in die Wege zu leiten. Seine Pläne gingen dahin, die obersten zwei Stockwerke der jetzigen Kantonsschule nach dem Bezug des neuen Gebäudes in der Tribschen hiefür einzurichten. Wie seine Vorgänger Bachmann und Gamma mußte er von dieser Welt Abschied nehmen, ohne die Verwirklichung dieses Planens in die Nähe gerückt zu sehen. Im November 1960 erkrankte Professor Güntert schwer. Vier Monate währte sein Leiden. In rasender Eile zerstörte eine unheilbare Krankheit seinen Körper. Bis zuletzt hegte er die Hoffnung, zu seiner lieben Familie und an seine Arbeit in Schule und Familie zurückkehren zu können. Die Angehörigen und nähern Freunde, die den Ernst der Lage kannten, versuchten auf jede Art, ihm die letzten Wochen und Tage zu verschönern. In der Passionswoche kehrte er zu seinem Schöpfer heim, von dessen Werken er in seinen Unterrichtsstunden und Vorträgen so oft beredten Ausdruck gegeben hatte. Neunundvierzig Jahre alt war er erst. Er hätte noch viel wirken können – für seine liebe Familie, wo seine tapfere Gattin und zwei hoffnungsvolle Kinder, Bruno und Marianne, schmerzlich um ihn trauern, für die Schule, wo er als einer der tüchtigsten Lehrer galt, für die Forschung und schließlich für unsere Naturforschende Gesellschaft Luzern, wo alle, die ihn kannten und sein frohes Lachen liebten, ihn nicht vergessen werden.

Josef Aregger

LISTE DER PUBLIKATIONEN von Prof. Hans Güntert

1938 Über die Entwicklung der Schleimhautfalten des Darmes von Salmo irideus Gibb. Inaugural-Dissertation. Fribourg.

— Beschreibung einiger unbestimmter Clariiden mit drei neuen Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien. Zoologischer Anzeiger. Leipzig.

— Ein neuer Clariide aus Kamerun. Akademie der Wissenschaften in Wien.

1942 Beschreibung einiger zum Teil noch unbekannter südamerikanischer Siluriden aus dem Naturhistorischen Museum in Basel. Zoologischer Anzeiger. Leipzig.

1943 Der Zitterroche (Torpedo ocellata Rud.), ein elektrischer Fisch. Besonderheiten des Körpers, der Entwicklung und der Wirbelsäule. Bulletin de la Société fribourgeoise des Sciences naturelles.

1944 Zur Morphogenese der vordersten Wirbelsäulepartie von Torpedo ocellata Rud. Revue Suisse de Zoologie. Genf.

1948 Anphisile scutata Lin., ein Fisch, der auf dem Kopfe steht. Leben und Umwelt. Aarau.

— Über die Fauna des Schwarzsees. Beitrag zur Monographie des Schwarzsees. Fribourg.

— Rhythmische Erscheinungen im Reich der Organismen. Berichte der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft. Viertes Heft.

1950 Das moderne Weltbild des Biologen. Civitas.

1951 Über den Biologieunterricht an den Mittelschulen. Schweizer Schule.

1954 Vom Ei zum Menschen. Ott Verlag Thun.

1955 Wie sag ich es meinem Buben? Cor-Verlag Rickenbach.

1956 Durchdringung des naturwissenschaftlichen Unterrichts mit dem Übernatürlichen. Schweizer Schule.

1960 Übersetzung des naturwissenschaftlichen Teiles des Werkes Problèmes d'origines, von M. Grison. Erschienen im Rex-Verlag München unter dem Titel: Geheimnis der Schöpfung.

— Mithilfe bei der Übersetzung des Kapitels «Die Tierwelt des Pilatus und der Umgebung» aus dem Werk PILATI MONTIS HISTORIA von Moritz Anton Kappeler. Erschienen in Band XVIII der «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern» unter dem Titel «Naturgeschichte des Pilatusberges».

1961 Selbständiges Arbeiten im Biologieunterricht. Schweizer Schule. (Postum erschienen).
Lehre vom menschlichen Körper (Somatologie). Lehrheft für Mittelschulen. Dritte Auflage. Schwyz.
Allgemeine Biologie. Geheftetes Manuskript.

Außer diesen Arbeiten hat Prof. Güntert noch verschiedene kleinere Abhandlungen, besonders in «Grüße aus Maria Hilf» und viele Buchbesprechungen verfaßt.